

Jetzt geht's los – Kinder an den Computern

Begleitet durch die Fachstelle KICK und unterstützt von einem schuleigenen «iScout» wurde im thurgauischen Hatswil-Hefenhofen die Einführung neuer ICT-Ausrüstung besonders nachhaltig gestaltet. BILDUNG SCHWEIZ berichtete bereits zwei Mal davon (9/05 und 11a/05). Nun liegen erste Unterrichts-Erfahrungen vor.



Fotos: Fachstelle KICK/zvg.

«Do muesch z'ersch
uf's Chrüzli und denn
do ganz z'untersch
uf de grünen.»
Computer-Einsatz
auf der Unterstufe
in Hatswil TG.

Nach einigen Verzögerungen bei den technischen Installationen arbeiten die Kinder in Hatswil nun an den Computern – vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Blicken wir ihnen über die Schultern und sehen, wie sie sich dem teilweise neuen Medium nähern.

Kindergarten: Mit farbigen Punkten

«Eigentlich geht es ja bei uns nicht mehr um die Frage, ob ein Computer sinnvoll eingesetzt werden kann oder soll. Durch das Swisscom-Projekt in unserer Schule wurde ich einfach mit einbezogen. Wir bekamen einen PC, Punkt.» So erzählt Annemarie Held, die Kindergärtnerin. Sie selber benutzt den Computer schon

länger, der Einsatz im Kindergarten war für sie auch neu. «Eines war schon vor dem Eintreffen der Hardware klar, die Kinder konnten kaum warten und freuten sich riesig. Auch ich freute mich auf die Auseinandersetzung mit der Lernsoftware.»

Die Kinder lernten von der Kindergärtnerin und voneinander, wie das Gerät zu bedienen ist, wie Programme gestartet und beendet werden, wie die Maus bedient wird. Keine Spur von Berührungangst. Hauptschwierigkeiten waren die fehlende Lesekompetenz der Kinder und der hohe Betreuungsaufwand zu Beginn des Einsatzes. Annemarie Held: «Natürlich gibt es auch hier kleine

Tricks. So habe ich auf die Tastatur verschieden farbige Punkte geklebt, die den Ein- und Ausstieg erleichtern.»

Mittlerweile arbeiten die Kinder mit Spiel- und Lernsoftware von Suchspielen bis hin zu Lese- und Rechnungsprogrammen. Einzig Titel, bei denen der Spielecharakter fehlt, werden kaum freiwillig benutzt.

Das Fazit nach einem halben Jahr: «Ja, ich bin immer noch in der Anfangsphase. Täglich gibt es neue Fragen. Aber etwas ist für mich klar, ein spielerischer Umgang mit dem Computer ist auch im Kindergarten sinnvoll und ermöglicht sogar eine Kommunikation untereinander...!»

Unterstufe: Schneeballsystem

«Frau Renggli, i han s'Ämtli mit de Computer abschalte und weiss nöd, wie das goht. – Dieser Satz bildete den Anfang zu unserem legalen Schneeballsystem, nach welchem sich in meinem Unterricht fast alle Erklärungen an die ganze Klasse erübrigen», berichtet Sonja Renggli, Unterstufenlehrerin und iScout in Hatswil. Sie nutzt ein System für die Arbeit am Computer, das aus anderen Unterrichtsbereichen und besonders aus dem Mehrklassenunterricht bekannt ist.

«Es war kurz vor Unterrichtsende, ich hatte alle Hände voll zu tun. Also schickte ich den Schüler zur Ämtlinhaberin der vergangenen Woche; er solle sie um Rat fragen. Aus den Augenwinkeln behielt ich das Paar im Auge und hörte Anweisungen wie: *Do muesch z'erschüt uf's Chrüzli und denn do ganz z'unterschüt uf de grünen. Denn nimmsch das mit em Bolle wo de Strich drin isch. I de Mitti muesch denn uf de rot drucke und wenn nomol es graus Feld chunnt, denn drucksch eifach links wo ja stoh, das macht nämlü nüt. Und nochane muesch en si loh und dörfsch nüt meh drucke!* Die Erstklässlerin hatte das Herunterfahren des Computers einwandfrei erklärt. Da es fünf Computer abzuschalten galt, erklärte sie es ihrem Kollegen eben fünf Mal. Am Schluss kam er freudestrahlend zu mir und erzählte stolz, dass er jetzt wisse, wie man einen Computer herunterfährt.»

Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, dass für den Einsatz von Computern im Unterricht zwar auch technische Fähigkeiten von der Lehrkraft gefordert werden, hauptsächlich aber pädagogisches Know-how und Kreativität notwendig sind, um die anstehenden Schwierigkeiten zu bewältigen. Wenn Lehrkräfte dann noch bereit sind, voneinander und von den Kindern zu lernen, kann fast nichts mehr schief gehen.

Das Erstaunliche daran ist, dass nach etwa acht Wochen Arbeit mit dem Computer – zehn Minuten pro Tag – die sieben- und achtjährigen Schüler ohne speziellen Informatikunterricht den Computer und die Lernsoftware alleine starten können. So ist der Computer eine gute Ergänzung zu anderen Hilfsmitteln (wie Rechenkarten, Wendepfättchen, Schubitrix, etc.), derer sich die Schüler selbstständig bedienen.

Mittelstufe: Auswählen und Bewerten

Auch Mittelstufenlehrer Felix Schafroth setzt schon länger Computer im Unterricht ein. Durch das Sponsoring der Swisscom ist jetzt auch der Einsatz des Internets möglich: «Die Schülerinnen und Schüler sollten unter anderem mit Hilfe des Internets Informationen zu einem selbst ausgewählten Nagetier finden. Dabei sollten sie lernen, wie man am schnellsten zu geeigneten Informationen kommt (Suchmaschinen, Stichwörtereingabe). Sie sollten auch lernen, wie man sich auf den gefundenen Websites zurechtfindet und mit geeigneten Texten und Bildern weiterarbeitet.»

Die Vorkenntnisse und Fähigkeiten der Kinder waren sehr unterschiedlich, dafür konnte auf eine gute Infrastruktur zugegriffen werden: Für das Projekt standen sechs Computer mit Internetanschluss, zwei Scanner sowie zwei Drucker (schwarzweiss und farbig) zur Verfügung.

Mit diesen Vorgaben erarbeiteten die Kinder Steckbriefe und Referate zu Nagetieren, lernten dabei die entsprechenden Möglichkeiten der Textverarbeitung, das Suchen im Internet und die Weiterverarbeitung des Materials. Dabei mussten die Kinder durchaus auch «analoge» Schwierigkeiten bewältigen wie etwa die Auswahl und Bewertung der

Informationen. Felix Schafroth beurteilt die Arbeit als positiv, sieht aber auch, dass es für die Kinder Hilfe und Regeln braucht.

Fazit: Offen und kreativ auf dem Weg

Ich habe das Glück, dass ich die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte in Hatswil weiter begleiten darf. Das Swisscom-Sponsoringprojekt hat etwas angeschoben, die Lehrkräfte sind auf gutem Weg. Mit ihrer Zuversicht, ihrer Offenheit und ihrer Kreativität werden sie zunehmend anspruchsvollere Projekte wagen, werden zusammen mit den Kindern Neues kennen lernen. Sie werden eine Computernutzung erreichen, die pädagogisch sinn- und wertvoll ist und dafür sorgt, dass die getätigten Investitionen nachhaltig für die Unterstützung des Unterrichts sind.

Wenn Sie sich für die weiteren und detaillierteren Ergebnisse dieses Projektes interessieren, so besuchen Sie unsere Website: www.kick-tg.ch

Annemarie Held, Sonja Renggli und Felix Schafroth (alle Hatswil) und Danny Frischknecht (KICK)

Weiter im Text

BILDUNG SCHWEIZ 9/05 und 11a/05



Wie komme ich am schnellsten zu geeigneten Informationen? Mittelstufenschüler bei der Internet-Recherche.